

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Das Galvanisiren von Metallen (elektro-chemische Metall-Plattirung)

Pfanhauser, Wilhelm

Wien, 1881

Vorwort zur ersten Auflage

Vorwort zur ersten Auflage.

Wenn ich auch immer unermüdlich war, um die vielen Anfragen nach Möglichkeit ausführlich zu beantworten: „wie Dies und Jenes beim Galvanisiren gemacht werde, was die Ursache sei von dieser oder jener Erscheinung, von diesem oder jenem Misserfolge“; wenn ich auch stets gerne bemüht war, meinen Kunden mit praktisch erprobten Rathschlägen an die Hand zu gehen, so reichten doch in den meisten Fällen, namentlich die brieflichen Informationen nicht aus, weil der gründliche Unterricht, „**die Einweihung in das Wesen des Galvanisirens**“ fehlte, eine Grundbedingung, ohne die nie etwas Rechtes zu Stande gebracht wird.

Zweck des vorliegenden Werkes ist, meinen Kunden die **galvanischen Manipulationen in populärer, Jedermann leicht verständlicher Weise recht genau zu erklären**, wo es nöthig war, **auch etwas Theorie** beizufügen, ohne gerade den nur praktische Anleitung suchenden Leser damit ermüden zu wollen, lediglich nur in der Absicht, meine Anleitung zum Galvanisiren recht gründlich zu geben.

Ein sehr grosser Theil unserer deutschen Galvaniseure arbeitet nur mechanisch, sich ängstlich an bestimmte Formeln und erlernte Handgriffe haltend. Bald hapert es hier, bald da! Bei den vielfach vorkommenden Erscheinungen oder Misserfolgen steht er dann rathlos, und man hört so oft klagen: „im Anfange ging es so schön und jetzt geht's auf

einmal nicht!“ Das ist die Folge des Mangels an gründlicher Einweihung in das **Wesen des Galvanisirens**, ohne dieselbe weiss man sich nicht zu rathen und nicht zu helfen und gewöhnlich wird in diesen Fällen dem Lieferanten der Chemikalien die Schuld gegeben. Ich weiss davon aus Erfahrung zu erzählen!

Das Galvanisiren ist ein im wirklichen Sinne des Wortes **freies Gewerbe!** Frei muss der Galvaniseur sein, d. h. frei von pedantischer Aengstlichkeit, unabhängig von bestimmten Vorschriften.

Es lassen sich beim Galvanisiren eigentlich gar keine bestimmten Vorschriften geben, sondern nur **Anhaltspunkte!**

Der Galvaniseur muss selbst denken, selbst überlegen, was er in den verschiedenen Fällen zu thun hat; selbst muss er sich zu helfen wissen, wenn irgend eine der so häufigen Unregelmässigkeiten vorkommt; ohne dieses Können und Wollen würde sich der Rathgeber vergeblich die Finger lahm schreiben.

Ich habe bei Verfassung dieses Werkes die Erreichung dieses Zieles angestrebt, und hoffe damit zur Entwicklung unserer Industrie mein Scherflein beigetragen zu haben.

Unsere galvanische Industrie ist heute, trotz der enormen Fortschritte in einigen Zweigen, noch im Anfange der Entwicklung, und es scheint, dass erst mit der jüngsten Galvanisirung, mit der in neuester Zeit so sehr in Aufschwung gekommenen Vernickelung, der Anfang zur Verallgemeinerung dieser Industrie gemacht wurde. Während namentlich in Amerika z. B. Eisen- und Zinkgegenstände schon seit Jahren galvanisch vermessingt, verkupfert, vernickelt etc. werden, können sich die meisten unserer deutschen Metall-Industriellen von der profanen Anstreicherei mit Lackfarben nicht trennen. Erst der **unaufhaltsame Fortschritt** zwingt sie, von dieser veralteten Profanirung des metallischen Charakters eines

Metallgegenstandes mit Lackfarbenüberzug abzukommen, und nur mit schwerem Herzen entschliessen sie sich, ihre Metallfabrikate nun endlich auch galvanisiren zu lassen.

Es ist bereits unzweifelhafte Thatsache, dass das Galvanisiren noch eine grosse, sehr grosse Zukunft hat, ein unendlich weites Feld, wie wir es heute vielleicht noch gar nicht ahnen, und ich möchte sogar die Vermuthung äussern, dass in Zukunft und vielleicht in nicht allzu ferner Zeit, nicht allein Metalle, sondern auch organische Stoffe galvanisch mit Metallen überzogen werden.

Ich bin es mir recht wohl bewusst, dass so mancher Finstergeist mein Bestreben, eine gründliche Anleitung zum soliden, rationellen Galvanisiren zu geben, tadeln wird, wenn auch nur im Stillen. Wurde es mir doch so vielfach schon zum Vorwurfe gemacht, dass ich nebst Lieferung von Chemikalien und Apparaten für Galvaniseure auch praktische Rathschläge ertheile. Ich kann Denjenigen, welche in so engherziger Weise der Meinung sind, „das Galvanisiren sei ein Geheimniss, das nur einem engen Kreise gewahrt und nie enthüllt werden dürfe“, erwidern, dass dies ein Gewerbe sei wie jedes andere; dass ein Gewerbe nie zu einer Entwicklung kommen, nie den Rang einer lebensfähigen Industrie erreichen könne, wenn es nur von einigen wenigen Geheimnisskrämern in selbstsüchtiger Weise ausgeübt, monopolisirt bleibt.

In grossen Städten, wo Galvaniseure von Fach dieses Gewerbe betreiben, wird es dem Metallwaaren-Industriellen nicht einfallen, seine Galvanisirungen selbst machen zu wollen, so lange er vom Galvaniseur solid und billig bedient wird, und ich bin der Erste, der dem System der Arbeitstheilung huldigt.

Um gediegene Resultate im Galvanisiren zu erzielen, gehört jene ausschliessliche Aufmerksamkeit dazu, die nur der Galvaniseur von Fach haben kann.

Das Vorliegende Werk ist namentlich für jene grösseren Metallwaaren-Fabrikanten bestimmt, welche, fern von grösseren Städten, gezwungen sind, ihre Metallartikel selbst zu galvanisiren, einen intelligenten Arbeiter ausschliesslich dazu anlernen müssen, der dasselbe betreiben soll. Ich habe aus diesem Grunde eine populäre, für Jedermann leicht fassliche Redeweise eingehalten, und möge man mir den Mangel an literarischer Form nachsehen.

WIEN, im October 1878.

Wilh. Pfanhauser.